

Aus dem Vatikan

Ordensfrau zur Untersekretärin der Religiösenkongregation ernannt

Sr. Dr. Nicoletta Vittoria Spezzati ASC (63), italienische Ordensfrau aus dem Orden der „Anbeterinnen des Blutes Christi“, Kommunikationswissenschaftlerin und bereits bisher Mitarbeiterin der Römischen Ordenskongregation, ist vom Papst zur Untersekretärin dieser Kurienbehörde ernannt worden. Sie folgt in dieser Aufgabe auf die Soziologin und Salesianerin Sr. Enrica Rosanna FMA (73). Derzeit gibt es in den vatikanischen Kongregationen und Päpstlichen Räten nur eine weitere Frau im Rang einer Untersekretärin, die Politologin Dr. Flaminia Giovannelli (62) im Päpstlichen Rat *Justitia et Pax*.

Im *Osservatore Romano* äußerte sich Sr. Nicoletta Anfang Februar 2012 zum Verhältnis zwischen neuen kirchlichen Gemeinschaften und den klassischen Orden und warnte vor Berührungängsten: Wenn geistliche Lebensformen das Evangelium als ihre Quelle betrachten, sei bereits eine Übereinstimmung da, sagte die Ordensfrau. Probleme sehe sie, wenn eine Gemeinschaft ihr Charisma verabsolutiere oder gegen andere richte. Sie verschließe sich damit „der gemeinschaftlichen Identität der Kirche“, so Spezzati. Allerdings arbeiteten Ordensgemeinschaften und neue geistliche Bewegungen in vielen Diözesen der Welt bereits zusammen, betonte sie. Den verschiedenen Gemeinschaften der

Kirche schreibt die neue Untersekretärin eine wichtige Rolle bei der Neuevangelisierung zu. Mit ihren pädagogischen Ressourcen, ihrer Forschung, mit Einrichtungen und mit ihrem Personal seien Orden im Bildungssektor sehr präsent. Das gelte auch für den neuen digitalen Kommunikationsbereich; dort bewegten sich viele Menschen, die sonst überhaupt keine Berührung mit Glauben und Kirche hätten. (kna/dok)

P. Karl Josef Becker SJ zum Kardinal ernannt

Papst Benedikt XVI. hat neben dem Berliner Erzbischof Rainer Maria Woelki als weiteren Deutschen den Jesuiten P. Karl Josef Becker (83) zum Mitglied des Kardinalskollegiums berufen. Das Konsistorium, bei dem er insgesamt 22 neue Kardinäle kreieren wird, berief der Papst für den 18. Februar ein. Karl Josef Becker, emeritierter Dogmatikprofessor der päpstlichen Universität Gregoriana zählt zu den vier kirchlichen Würdenträgern, denen Benedikt XVI. aufgrund ihrer besonderen Verdienste den Kardinalspurpur verleiht. Die Wertschätzung, die der Papst dem langjährigen Berater der Glaubenskongregation entgegenbringt, zeigte sich in seiner Berufung in die Expertenkommission für die jüngste Gesprächsrunde mit der Piusbruderschaft. Zu Beckers 75. Geburtstag erwies der Präfekt der Glaubenskongregation, Kardinal Joseph Ratzinger, ihm die Ehre einer Festrede.



Becker hat sich als Hochschullehrer insbesondere mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) beschäftigt und dessen Kontinuität zur kirchlichen Tradition hervorgehoben. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Forschungen ist das Verhältnis des Katholizismus zu den Weltreligionen.

Früherer Leiter des Vatikanischen Geheimarchivs verstorben

P. Josef Metzler OMI, deutscher Oblatenpater und langjähriger Präfekt des Vatikanischen Geheimarchivs, ist am 12. Januar 2012 im Alter von 90 Jahren im hessischen Hünfeld gestorben. Der Ordensmann war von 1984 bis 1995 für das Vatikanische Geheimarchiv zuständig. Ihm oblag die fachliche Führung des Archivs – unter der nominellen Leitung des „Archivars der Heiligen Römischen Kirche“. (kna/dok)

Deutscher Salesianer wird Richter an römischer Rota

P. Markus Graulich (46), deutscher Salesianer Don Boscos und bislang stellvertretender Kirchenanwalt bei der Apostolischen Signatur, dem obersten Gerichtshof der katholischen Kirche, ist von Papst Benedikt XVI. zum Richter an das Gericht der römischen Rota berufen worden. Graulich war zuvor stellvertretender „Promotor iustitiae“, ein Amt, das etwa dem des Staatsanwalts an einem weltlichen Gericht entspricht. Der Ordensmann ist nun der einzige Deutsche unter den 20 Richtern der Rota. Diese ist einer von drei Gerichtshöfen des Heiligen Stuhls. Sie ist u. a. Berufungsinstanz für Streit- und

Strafsachen, die von Metropolitan-gerichten in den jeweiligen Ländern entschieden wurden, sowie die erste Instanz für Streitsachen, die Bischöfe oder Ordensobere betreffen. (kna/dok)

Spekulationen um Erhebung Hildegards von Bingen zur Kirchenlehrerin

Hildegard von Bingen (1098–1179) soll nach Informationen der italienischen Tageszeitung „La Stampa“ im Herbst 2012 von Papst Benedikt XVI. zur Kirchenlehrerin erhoben werden. Die mittelalterliche Mystikerin wäre die erste deutsche Frau und die vierte Frau überhaupt, die diesen Ehrentitel erhalten würde. Insgesamt verehrt die katholische Kirche gegenwärtig 33 „Kirchenlehrer“. Der einzige „Deutsche“ unter ihnen ist bislang Albertus Magnus (ca. 1200–1280). Unter den weiblichen Heiligen ist bislang Teresa von Avila, Katharina von Siena und Therese von Lisieux der Titel „Kirchenlehrerin“ zuerkannt worden. Wie „La Stampa“ berichtet, sei die Zeremonie für Oktober 2012 vorgesehen. Die Heiligensprechungskongregation prüfe gegenwärtig die Dokumente über Hildegard. Absehbar sei auch, so die Zeitung weiter, dass der Papst Hildegard im gleichen Zug kanonisieren werde, also feierlich ins Heiligenregister aufnehmen. Hildegard von Bingen wurde bislang nur regional im deutschen Sprachraum als Heilige verehrt.

Vatikan will stärkeres Vorgehen gegen Missbrauch

Der Präfekt der römischen Glaubenskongregation, Kardinal William Levada,

hat ein stärkeres Vorgehen gegen sexuellen Missbrauch gefordert. Der „Ernst dieser Verbrechen“ dürfe nicht aus den Augen verloren werden, sagte Levada zur Eröffnung eines dreitägigen internationalen Kongresses der Päpstlichen Universität Gregoriana über Missbrauch in Rom Anfang Februar 2012. Sexuell übergriffige Geistliche machten zwar nur eine kleine Minderheit unter Klerikern aus, hätten aber den Opfern und der Kirche großen Schaden zugefügt. Die Sorge um Missbrauchsopfer habe ein Hauptanliegen der katholischen Kirche zu sein. Damit einhergehen müsse eine „tiefgreifende Erneuerung der Kirche auf allen Ebenen“. Zudem gelte es eine „wirksame Kultur von Schutzmaßnahmen und Opferunterstützung“ zu fördern. Die Kirche müsse bei der Aufklärung mit zivilen Behörden zusammenarbeiten, unterstrich der Kardinal, bei dessen Kongregation auch die kirchenrechtliche Strafverfolgung angesiedelt ist.

An der Tagung nahmen 220 Vertreter von 110 nationalen Bischofskonferenzen sowie 34 Ordensobere teil. Die Veranstaltung stand unter dem Titel „Auf dem Weg zur Heilung und Erneuerung“. Im Rahmen der Veranstaltung wurde ein neues internationales „Centre for Child Protection“ (<http://elearning-childprotection.com/>) vorgestellt, das in München angesiedelt und am 20. Januar 2012 eröffnet wurde. Träger sind die Erzdiözese München-Freising und die Gregoriana. An diesem Zentrum soll in den nächsten drei Jahren ein weltweit einsetzbares, mehrsprachiges E-Learning-Trainingsprogramm entwickelt werden. Es soll dazu dienen, kirchliche Mitarbeiter für die Prävention von Übergriffen gegen Minderjährige zu

schulen. Zweites Ziel ist die Ausarbeitung eines globalen pastoralen Konzepts gegen Missbrauch in Kirche und Gesellschaft. Seitens der Gregoriana ist deren Vizerektor, P. Hans Zollner SJ, an dem Projekt beteiligt. (kna/dok)

Hinweise für das Jahr des Glaubens

Am 11. Oktober 2011 hat Papst Benedikt XVI. ein Jahr des Glaubens ausgerufen, das am 11. Oktober 2012, dem fünfzigsten Jahrestag der Eröffnung des Ökumenischen II. Vatikanischen Konzils, beginnen und bis zum 24. November 2013, dem Hochfest Christkönig, dauern soll. Im Auftrag des Papstes hat die Kongregation für die Glaubenslehre eine „Note mit pastoralen Hinweisen“ für das Jahr des Glaubens erarbeitet. An Ordensgemeinschaften wenden sich explizit drei Absätze im Kapitel IV des Dokuments:

- „6. Wünschenswert ist die Durchführung von Volksmissionen und anderen Initiativen in den Pfarreien und an den Arbeitsstätten, um den Gläubigen zu helfen, das Geschenk des Taufglaubens und die Verantwortung, davon Zeugnis zu geben, neu zu entdecken. Dabei ist das Bewusstsein zu wecken, dass „die christliche Berufung (...) ihrer Natur nach auch Berufung zum Apostolat“ ist.
7. In dieser Zeit sind die Mitglieder der Institute des geweihten Lebens und der Gesellschaften des apostolischen Lebens aufgerufen, sich durch eine erneuerte Hingabe an den Herrn Jesus, auf der Grundlage ihrer eigenen Charismen und in Treue zum Heiligen Vater und zur gesunden



Lehre für die Neuevangelisierung einzusetzen.

8. Die kontemplativen Gemeinschaften werden während des Jahres des Glaubens dem Gebet für die Erneuerung des Glaubens im Volk Gottes und für einen neuen Schwung in seiner Weitergabe an die jungen Generationen besondere Aufmerksamkeit schenken.“

Das gesamte Dokument ist unter www.vatican.va abrufbar. (dok)

Apostolische Visitation der Frauenordensgemeinschaften in den USA beendet

Die vom Vatikan angeordnete Apostolische Visitation von Frauenorden in den USA ist abgeschlossen. Die Visitorin, Generaloberin Sr. Mary Clare Millea, übergab dem Sekretär der Kongregation für die Ordensleute, Erzbischof Joseph Tobin, die Zusammenfassung ihrer Untersuchungen. Neben dem ausführlichen Bericht wurden ebenfalls Einzelberichte über die fast 400 visitierten Gemeinschaften beigelegt. Die Ergebnisse der Visitation werden nun im Vatikan ausgewertet. Die Untersuchung der US-amerikanischen Frauenorden war im Dezember 2008 von der vatikanischen Ordenskongregation angeordnet worden. (kna/dok)

Papst an Priester und Ordensleute: Christlicher Glaube befreit von Okkultismus

Im Rahmen seiner Reise nach Benin kam Papst Benedikt XVI. am 19. November 2011 im Priesterseminar von Ouidah mit Ordensleuten, Priestern und Laien zusammen. Der Papst rief dazu auf, Frie-

den, Gerechtigkeit und Versöhnung – die drei christlichen Werte, die auch die Hauptschwerpunkte des postsynodalen Schreibens seien – in die afrikanische Gesellschaft hineinzutragen. In Bezug auf die evangelischen Räte stellte er fest, Armut, Gehorsam und Keuschheit des geistlichen Lebens trügen zu einer Vertiefung des Glaubens bei; diese Entbehrungen würden zu „Hunger“ nach Dienst am Nächsten. Ein authentischer und lebendiger christlicher Glaube habe die Kraft, von „Okkultismus“ und „bösen Geistern“ zu befreien, fuhr der Papst mit Blick auf den in Afrika weit verbreiteten Aberglauben fort. Auch am Morgen hatte er im Präsidentenpalast von Cotonou vor Synkretismus und religiöser Vermischung gewarnt.

Aus der Weltkirche

Frankreich

Der Gründer der Oblaten des heiligen Franz von Sales, Louis Brisson (1817-1908), wird am 22. September 2012 in seiner französischen Heimatdiözese Troyes seliggesprochen. Das berichtet die Ordensgemeinschaft auf ihrer Internetseite. Der Seligsprechungsprozess in Rom war 1964 eröffnet worden. Im Dezember 2009 erkannte der Vatikan den heroischen Tugendgrad des Ordensgründers an; das für die Seligsprechung notwendige Wunder wurde 2011 offiziell anerkannt. Brisson wurde 1817 geboren und empfing 1840 die Priesterweihe. Im Jahr darauf lernte er Maria Salesia Chappuis, die Oberin des Klosters der Heimsuchung in Troyes, kennen. Diese Ordensgemeinschaft wurde 1610 vom heiligen Franz von Sales gegründet. Die Oberin war überzeugt, dass Brisson und sie auserkoren seien, einen Plan des heiligen Franz von Sales in die Tat umzusetzen, den dieser nicht mehr verwirklichen konnte: die Gründung eines Männerordens, die allerdings noch weitere 30 Jahre auf sich warten ließ. Brisson widmete sich zunächst der Arbeiterjugend, die vom Land in die Städte strömte und keine Unterkunft fand. 1868 gründete er mit seiner ehemaligen Schülerin Leonie Aviat die Oblatinnen des heiligen Franz von Sales. 1869 richtete Brisson eine Schule ein, die den Grundstock zur Gründung des Männerordens im Jahr 1872 bildete. 1875 wurden die Oblaten offiziell von Papst Pius IX. anerkannt.

Brisson leitete die Gemeinschaft noch rund 30 Jahre; er starb am 1908 im Alter von 90 Jahren. (div)

Österreich

Die Ordensgründerin und Sozialpolitikerin Hildegard Burjan (1883-1933) ist am 29. Januar 2012 im Wiener Stephansdom seliggesprochen worden. In Vertretung des Papstes verlas Kardinal Angelo Amato den Erlass, der sie zur Ehre der Altäre erhob. Die aus einer jüdischen Familie stammende Görliitzerin trat 1909 zum Katholizismus über. In Wien gründete sie 1912 den „Verband christlicher Heimarbeiterinnen“ und 1919 „Caritas Socialis“. Die Organisation mit Stammsitz in Wien ist in Deutschland heute in Görlitz und München tätig. Ebenfalls 1919 zog Burjan als erste weibliche Abgeordnete der Christlichsozialen Partei in den österreichischen Nationalrat ein. Am 11. Juni 1933 starb sie an einem Nierenleiden. (kna/div)

Schweiz

Die Regierung des Kantons Schwyz will das Kloster Einsiedeln zum wiederholten Mal mit einem Kredit unterstützen. Bis ins Jahr 2022 sollen umgerechnet 6,6 Millionen Euro für die Sanierung und Restaurierung des Bauwerks bereitgestellt werden, wie der Regierungsrat Mitte Februar bekanntgab. Da ein Kredit aus dem Jahr 2001 in diesem Jahr ausläuft, beantragte der Regierungsrat



ein weiteres Darlehen in gleicher Höhe für die Jahre 2013 bis 2022. Der künftige Verpflichtungskredit unterliegt einer Volksabstimmung, die voraussichtlich im November 2012 stattfinden soll. Die Schwyzer Regierung verwies bei ihrer Entscheidung auf die internationale architektonische und kunsthistorische Bedeutung des Klosters. Die geschichtlichen Beziehungen zwischen der Benediktinerabtei und dem Kanton prägten die Schwyzer Kulturlandschaft seit dem 9. Jahrhundert, hieß es. (kna)

Tschechien

Das Trappisten-Priorat „Unserer Lieben Frau von Novy Dvur“ in der westböhmisches Diözese Plzen (Pilsen) ist in den Rang einer Abtei erhoben worden. Zeitgleich mit dem entsprechenden Beschluss des Trappistenordens wurde der bisherige Prior Maria Samuel zum Abt gewählt. Die Abtweihe nahm der Pilsner Diözesanbischof Frantisek Radkovsky in der Klosterkirche von Novy Dvur vor. Das Kloster war 2002 von Konventualen des französischen Trappistenklosters Sept Fons gegründet worden. Nach der Wiedererrichtung der Abtei im nahe gelegenen Prämonstratenser Kloster Tepla (Tepl) Anfang Oktober 2011 und der Abtweihe von Filip Zdenek Lobkowicz am 26. November ist die Rangerhöhung von Novy Dvur in kurzer Folge ein weiteres Lebenszeichen der Orden im weitgehend entchristlichten Westböhmen. Kern des Klosters von Novy Dvur ist ein früherer Meierhof des Klosters Tepl. Die völlig neu errichtete Klosterkirche von Novy Dvur nach Entwürfen des Londoner Stararchitekten John Pawson erregte mit ihrer radikalen Einfachheit europaweit Aufsehen. Nach

dem Gästetrakt wird derzeit der Bau einer ebenfalls von Pawson entworfenen Kapelle für Besucher in Angriff genommen; sie soll 2013 fertiggestellt sein. (kna)

Israel

Traditionelle Häuser im christlichen Altstadtviertel Jerusalems sind in Zusammenarbeit von Kirche und der Weltkulturorganisation UNESCO restauriert worden. Der erste fertige Projektabschnitt von 60 Wohnungen wurde Anfang Dezember 2011 vorgestellt. Die erfolgten Arbeiten seien ein Zeichen der Solidarität mit den einheimischen Christen, betonte der Wirtschaftsleiter der Franziskaner-Kustodie, P. Imbrahim Faltas OFM. Das vor allem mit italienischen Spenden finanzierte Projekt „Steine der Erinnerung“ will durch die Renovierungen die Lebensbedingungen der einheimischen Christen verbessern. Zudem würden so örtliche Betriebe unterstützt, erklärte das federführende Hilfswerk der Franziskaner-Kustodie. Insgesamt besitzt die Kustodie laut Faltas rund 400 Häuser in der Jerusalemer Altstadt. In der jetzt abgeschlossenen Projektphase wurden unter anderem Wasserleitungen und Sanitäranlagen ausgetauscht, um Wasserverluste und Schäden an der Bausubstanz zu vermeiden. Die UNESCO hatte 2003 eine Kampagne für den Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes der Jerusalemer Altstadt ins Leben gerufen. (kna)

Israel/Deutschland

Die deutschsprachige Benediktinerabtei Dormitio in Jerusalem und der Deutsche Verein vom Heiligen Lande (DVHL) wol-

len ihre Partnerschaft vertiefen. Konkret geht es um die Zusammenarbeit in Tabgha am See Genezareth, wo die Dormitio einen zweiten Standort unterhält und auch mit ihrer Jugendbegegnungsstätte Beit Noah aktiv ist. In Ufernähe bauen Abtei und Verein derzeit ein neues Kloster. Nach der Überlieferung fand dort die Brotvermehrung Jesu statt. Das neue Kloster soll voraussichtlich im Mai 2012 eingeweiht werden. Zugunsten der spezifischen Berufung im Heiligen Land und der Aktivitäten dort gibt die Dormitio-Abtei das „Haus Jerusalem“ in Hildesheim auf. Drei Mönche hatten dort in den vergangenen zehn Jahren liturgische und pastorale Aufgaben übernommen. Sie vertraten die Anliegen der Dormitio, betrieben einen Versandhandel der klösterlichen Produkte und waren Anlaufstelle für Mitbrüder. Im Mai 2013 werden die Mönche zurück ins Heilige Land ziehen.

Nigeria

Seit Mitte Januar 2012 wurden im Norden Nigerias mehrfach verheerende Anschläge verübt. Die islamistische Sekte Boko Haram, die sich als nigerianische Taliban bezeichnet, bekannte sich zu den Taten. Sr. Christeta Hess ADJC - bis 2003 Vorstandsmitglied der Vereinigung der Ordensoberinnen Deutschlands (VOD) - baut seit 2006 mit überwiegend nigerianischen Mitschwestern Niederlassungen ihrer Gemeinschaft in Nigeria und auch im Norden des Landes auf. Von dort schreibt sie Ende Januar: „Die Situation derzeit ist alles andere als gut. Man spricht von Glaubenskrieg, aber das ist es nicht. Es ist ein Krieg der Habenichtse gegen die Welt. Natürlich sind die jungen Männer, die nur in der

Koranschule waren, schlecht dran, sie haben keine Aussicht, einen Broterwerb zu finden, weil sie nicht lesen und schreiben können und kein Englisch haben, nur ein bisschen Arabisch, und sie lernen, wie man bettelt. Da ist Gewaltbereitschaft vorprogrammiert. Boko Haram nutzt diese Unzufriedenheit aus. Und der Wille zur Zerstörung, der erschreckt mich. Die Gewalt ist so blind und sinnlos. Wir haben diese Morddrohung hier bekommen, ja, aber uns in Polizeistationen zurückzuziehen, was würde das denn nutzen? Da können wir gar nichts mehr tun für die Menschen, für die wir doch hier sind, und die Christen in den Pfarreien sind ebenso bedroht, die können wir doch nicht einfach sich selbst überlassen. Zudem greifen die Terroristen jetzt auch die Polizeistationen an, seitdem die Rückzugspunkte geworden sind. Wir hoffen und beten, dass eines Tages auch wieder Friede möglich ist. Und wir versuchen, die Kinder auf eine geordnete und befriedete Welt vorzubereiten in den Schulen und im Heim.“ Weitere Informationen zu den Armen Dienstmägden Jesu Christi in Nigeria unter www.phjc-nigeria.org.

Südafrika

Das Generalsekretariat der katholischen Bischofskonferenz in Südafrika wird künftig von einer Ordensfrau geführt: Die operative Leitung der Bischofskonferenz übernimmt die Missionarin vom Kostbaren Blut Sr. Hermenegild Makoro, wie der Konferenzvorsitzende Erzbischof Buti Joseph Tlhagale auf der Website der Konferenz mitteilte. Die 60-Jährige übernimmt den Posten am 1. März von P. Vincent Bennan. Der



Südafrikanischen Bischofskonferenz gehören 28 Bischöfe an. Makoro, am 7. Dezember 1951 geboren, stammt aus einer katholischen Familie im ländlichen Mount Fletcher Distrikt in der Provinz Ostkap. Nach einer kirchlichen Jugend in ihrer Pfarrei Mariazell legte sie 1976 die ersten Ordensgelübde ab. Makoro erwarb Universitätsabschlüsse in Pädagogik und Theologie und unterrichtete zunächst an der High School Mariazell. Anschließend war sie in der Seelsorgeausbildung auf Bistumsebene tätig. Außerdem war sie für eine Mandatszeit Provinzoberin ihrer Gemeinschaft. In den vergangenen sechs Jahren hatte sie bereits die Funktion einer Beisitzerin im Generalsekretariat der Bischofskonferenz inne. (kna/dok)

Indien

Indische Missionare spielen nach Auffassung der Ordensoberenkonferenz Indiens eine immer wichtigere Rolle bei der Verkündung des katholischen Glaubens weltweit. So seien derzeit rund 6.500 indische Priester und Ordensfrauen in 166 Ländern tätig, sagte der Generalsekretär der Konferenz, Mani Mekunnel, Anfang Februar auf der Vollversammlung der indischen Bischöfe in Bangalore. Mekunnel verwies in diesem Zusammenhang auf die Karmelitenmission in Kenia, die in den vergangenen drei Jahrzehnten mehr als 125.000 katholische Taufen vollzogen habe. Ebenfalls als Ergebnis der Missionsarbeit seien im Januar 2012 drei kenianische Männer zu Priestern dieses Ordens geweiht worden. Der Generalsekretär sprach auch von einer Veränderung im Profil der rund 35.000 indischen Ordensfrauen. Während diese

traditionell Aufgaben im Bildungsbereich übernommen hätten, leisteten sie nun immer häufiger Sozialarbeit in entlegenen Gebieten, sagte er. Zudem habe sich die Missionsrichtung umgekehrt. Inzwischen gebe es immer mehr indische Missionare, die in der nördlichen Hemisphäre den katholischen Glauben verkündeten. (kna)

Sri Lanka

Ein Gericht in Sri Lanka hat Mitte Dezember 2011 eine Ordensfrau der Mutter-Teresa-Schwestern vom Vorwurf des Kinderhandels freigesprochen. Anschuldigungen, Schwester Mary Eliza habe gegen Geld Adoptionen vermittelt und Teenagerschwangerschaften nicht gemeldet, seien ohne Substanz, urteilten die Richter in der Hauptstadt Colombo. Die aus Indien stammende Oberin des Schwesternkonvents war aufgrund einer anonymen Anzeige ins Visier der Nationalen Kinderschutzbehörde geraten und im November 2011 festgenommen worden. Medien in Sri Lanka hatten unter anderem Spekulationen verbreitet, die Ordenseinrichtung habe behinderte Kinder als Organspender ins Ausland verkauft. Colombos Kardinal Malcolm Ranjith hatte aus Protest gegen die Ermittlungen seine Teilnahme an staatlichen Empfängen zu Weihnachten abgesagt. Die Niederlassung der Mutter-Teresa-Schwestern betreibt in Moratuwa im Süden Colombos das Heim „Prem Nivasa“ für Frauen, die durch Vergewaltigungen oder durch außereheliche Beziehungen schwanger geworden sind. In Zusammenarbeit mit den Behörden vermittelt das Heim auch Adoptionen von Kindern, die von ihren Müttern abgelehnt werden. (kna)

Aus dem Bereich der Deutschen Ordensobernkonferenz

Personelles

Zur neuen Provinzoberin der Schwestern Mägde Mariens von der Unbefleckten Empfängnis für Deutschland hat die in Breslau ansässige Generaloberin der Gemeinschaft *Sr. M. Michaela Hehnel* ernannt. Sie folgt in diesem Amt *Sr. M. Ewalda Lauterbach* nach, die es zwölf Jahre lang innehatte.

Sr. Maria Virginia Hohn PIJ ist von der Generaloberin der Schwestern vom armen Kinde Jesus am 30. Januar 2012 zur Regionaloberin der deutschen Region der Ordensgemeinschaft ernannt worden. Die Region ist der Generalleitung unterstellt; die bisherige Europäische Provinz der Ordensgemeinschaft wurde zum 31. Oktober 2011 auf Beschluss eines außerordentlichen Generalkapitels aufgelöst. Damit endete auch das Amt von Provinzoberin *Sr. Antonia Grotmann*.

Am 6. Januar 2012 haben die Alexianerbrüder der St. Alexius Provinz Deutschland eine neue Provinzleitung gewählt. Als Provinzoberer wurde *Br. Benedikt M. Ende* wiedergewählt.

Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann von Speyer hat *Sr. Mathildis Meiler* von der Kongregation der Armen Franziskanerinnen von der Hl. Familie zu Mällersdorf beauftragt, die Leitung der Paulusschwestern in Herxheim zu übernehmen. Das Amt der Generaloberin hatte bis zum Generalkapitel im November 2011 *Sr. M. Monika Plöching*

inne. Jedoch sah sich keine Schwester in der Lage, das Amt für die Zukunft anzunehmen.

Sr. Iris Peters von den Kapuziner Terziarinnen (Köln) ist von der zuständigen Höheren Oberin, *Sr. Ursula Leuffen*, zu ihrer Vertreterin / Delegatin für Deutschland ernannt worden. Die deutschen Niederlassungen der Gemeinschaft in Buttstädt und Köln sind Teil der Vizeprovinz „Heilige Elisabeth“; Vizeprovinz-Oberin *Sr. Ursula* hat ihren Sitz seit Januar 2012 in Breslau.

Neue Delegationsoberin der aus Indien stammenden Sisters of Mary Immaculate mit Sitz in Bayreuth ist *Sr. Maryrose Chellamkott*. Sie folgt in diesem Amt *Sr. Jessy George* die zur Generalrätin ihrer Gemeinschaft gewählt worden ist und daher nach Indien zurückkehrt.

Sr. Ingeborg Wirz OSU ist am 21. Dez. 2011 für weitere drei Jahre als Oberin des Duderstädter Ursulinenklosters wiedergewählt worden.

Neue Provinzoberin der Missionsdominikanerinnen (Schlehdorf) ist *Sr. Francesca Hannen OP*. Im Rahmen der Distriktversammlung der Gemeinschaft vom 9. - 11. Dezember 2011 wurde sie durch die Generalin der Gemeinschaft ernannt. Sie folgt in diesem Amt *Sr. Ortrud Fürst OP*. Sitz der Generalleitung der Ordensgemeinschaft ist Südafrika.



Die Kapitulare des Provinzkapitels der Franziskaner-Minoriten in Deutschland, Provinz St. Elisabeth, haben am 1. Dezember 2011 *P. Bernhardin M. Seither OFM Conv.* als Nachfolger von Br. Leo Beck zum neuen Provinzialminister gewählt.

P. Markus Spanier OSB, Mönch der Benediktinerabtei Ottobeuren, ist am 19. November 2011 zum 50. Abt der Benediktinerabtei Marienberg in Südtirol gewählt worden. Er erhielt am 8. Dezember von Bischof Ivo Muser die Abtsbenediktion. P. Markus wurde in Kaiserslautern geboren. 1993 trat er in die Benediktinerabtei Ottobeuren ein. Bereits seit 2006 lebte er in der Abtei Marienberg und war dort bislang Prior. Nach dem Rücktritt von Abt Bruno Trauner am 12. Oktober leitete er das Kloster als Administrator. Die Abteien Ottobeuren und Marienberg verbindet eine lange Geschichte. Bereits bei der Gründung im 11. Jahrhundert wurde das Kloster im oberen Vinschgau von Mönchen aus Ottobeuren besiedelt.

Die Schwestern der Kongregation vom hl. Josef zu Saint-Marc (Provinz St. Trudpert) haben im Rahmen ihres Provinzkapitels vom 28. Oktober bis 4. November 2011 *Sr. Germana Ganter* zur neuen Provinzoberin gewählt. Sie folgt in diesem Amt auf Sr. Gertraud Wiesler, die es sechs Jahre lang inne hatte. Sr. Germana stammt aus Titisee. Sie trat im Jahre 1965 in die Gemeinschaft ein, wirkte viele Jahre als (Kinder-)Krankenschwester und lies sich berufbegleitend zur Meditationsleiterin ausbilden. Seit Mai 2006 war sie Konventoberin, Seelsorgerin und Sterbebegleiterin im Altenpflegeheim St. Margareten in Staufen.

Am 20. Oktober 2011 hat der Konvent der Dominikanerinnen Zum Heiligen Grab in Bamberg *Sr. Maria Berthilla Heil OP* für eine weitere Amtszeit von drei Jahren zur Priorin gewählt.

In der Kongregation der Schwestern von der schmerzhaften Mutter sind die bisherigen Regionen Deutschland und Österreich zu einer „Region Deutschland-Österreich“ zusammengeschlossen worden. Sitz der neuen Region ist das Kloster Marienburg in Abenberg (Bistum Eichstätt). Die Änderung trat am 1. Oktober 2011 in Kraft. Zur neuen Regionaloberin wurde *Sr. M. Renate Schleer*, die bisherige Leiterin der Region Deutschland, vom Generalrat ernannt.

Sr. Josefina Lampert ISA, Generalökonomin der Immakulataschwestern vom Seraphischen Apostolat, ist neue Vorsitzende des Solidarwerks der katholischen Orden Deutschland e.V. Der Vorstand wählte sie am 15. Dezember 2011 als Nachfolgerin von P. Georg Scholles OFM, der zur Mitgliederversammlung am 4. November 2011 aus dem Solidarwerksvorstand ausgeschieden war.

Ruach – der neue Name für die Bildungsarbeit der DOK

Nach der Auflösung des Trägervereins des Instituts der Orden für missionarische Seelsorge und Spiritualität (IMS) durch die Oberenkonferenzen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz zum 31. Dezember 2011 wird die Bildungsarbeit der DOK unter dem Dach der Ordensobernkonzferenz fortgesetzt. Neuer Leiter ist P. Franz Meures SJ. Mit diesem Neuanfang ist auch ein neuer

Namen verbunden: Ruach - Bildung der Ordensleute. Ruach ist ein hebräisches Wort und bedeutet Geist. Das alte Testament benutzt dieses Wort für den Geist Gottes. Gleich im zweiten Vers der Bibel heißt es: „Der Geist Gottes (ruach) schwebte über den Wassern.“ Im Hebräischen ist das Wort weiblich, was manchen hilft, auch die weibliche Seite Gottes besser zu verstehen. Doch im Lateinischen und den meisten modernen Sprachen ist es dann wieder männlich (spiritus, Geist, spirito, esprit). Spiritualität bedeutet „Leben im Geiste“. Mit diesem Namen soll auf die göttliche Kraft hingewiesen werden, welche in der Kirche und in den Orden am Werke ist. P. Meures: „Bildungsarbeit heißt, sich der Führung des Geistes Gottes anzuvertrauen, um sich so für das geistliche Leben und den Dienst in der Kirche zu rüsten. Die verschiedenen Charismen unserer Orden sind Gnadengaben des Geistes. Es gilt die Geister zu unterscheiden, um das ursprüngliche Charisma jeder Gemeinschaft tiefer zu verstehen und für die heutige Zeit fruchtbar zu machen.“ Aktuelle und kommende Kursangebote von Ruach finden sich bereits auf der derzeit im Aufbau befindlichen Internetseite <http://ruach.orden.de/>.

Franziskanerbrüder vom Heiligen Kreuz feiern 150-jähriges Bestehen

Vom Juni 2011 bis Juni 2012 feiern die Franziskanerbrüder vom Heiligen Kreuz ihr 150-jähriges Bestehen. Am 12. Juni 1862 hat Br. Jakobus Wirth die Kongregation in der Kreuzkapelle in Hausen an der Wied gegründet. Heute wirken die Franziskanerbrüder in ihren

Einrichtungen der Kranken-, Behinderter- und Altenhilfe in Deutschland und den USA; neben dem Mutterhauskonvent gibt es in Deutschland Konvente in Bad Kreuznach und in Cochem. Am 10. Juni 2012 ist in Hausen ein Festgottesdienst mit Bischof Stefan Ackermann geplant. Auch der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck hat sein Kommen zugesagt. Gottesdienst und anschließender Festakt werden das Motto des Jubiläumsjahres „Im Kreuz ist Hoffnung“ nochmals aufgreifen und bilden den Höhepunkt der Feierlichkeiten und den Beginn des Generalkapitels der Gemeinschaft. Über das ganze Jahr hinweg seit Juni 2011 haben die Franziskanerbrüder Veranstaltungen das Jubiläum begangen. Weitere Infos auch unter www.franziskanerbrueder.de.

Franziskanerinnen vom hl. Josef und Stiftung der Cellitinnen kooperieren

Die Franziskanerinnen vom hl. Josef sind eine Kooperation mit der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria (Köln) eingegangen. Die Schwestern haben achtzig Prozent ihrer Seniorenhilfe GmbH auf die Stiftung übertragen. Zur Sicherung der Werke wurde die Leitung und Verwaltung der Häuser angesichts des vorgerückten Alters der Schwestern schon vor Jahren in die Hände von Laien übertragen. Auch die neue Kooperation dient dem Ziel des Erhalts und der Führung der Ordenseinrichtungen unter Wahrung der Intention der Gründerin. Die Provinzoberin der Franziskanerinnen, Schwester Monika Schulte, beschreibt die Zusammenarbeit mit folgenden Grundsatz: „Franziskanerinnen bleiben Franziskanerinnen;



Cellitinnen bleiben Cellitinnen“. Die Selbstständigkeit der Einrichtungen der Franziskanerinnen bleibt mit einer eigenen Geschäftsführung und einem eigenem Aufsichtsrat – innerhalb einer zukunftsfähigen Trägerstruktur der Cellitinnen – gewahrt.

(CellitinnenForum 4/2011)

Alte Tradition neu aufgegriffen: Minoriten-Junioren rufen Franziskanischen Gebetsbund ins Leben

Die Junioren der Franziskaner-Minoriten greifen eine alte Tradition neu auf und rufen einen Franziskanischen Gebetsbund ins Leben. Interessenten können auf Antrag in den Gebetsbund eintreten und haben die Möglichkeit, ihre persönlichen Anliegen den jungen Brüdern per Post oder E-Mail zukommen zu lassen. Diese tragen sie in Messe und Stundengebet vor Gott. Die Minoriten-Junioren verbreiten das Angebot via Homepage, Facebook und gedruckter Broschüre. Die ersten Mitglieder kommen aus ganz Deutschland. Näheres unter www.franziskanischergebetsbund.de.

Ökumenisches Haus der Begegnung in Mühlberg/Elbe eingeweiht

Ein „Ökumenisches Haus der Begegnung und Stille“ ist am 12. Januar 2012 in Mühlberg (Brandenburg) eröffnet worden. Der katholische Magdeburger Bischof Gerhard Feige weihte es im ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Marienstern ein. Eine Claretinergemeinschaft betreut die Seelsorge vor Ort; Pfarrer P. Ansgar Schmidt CMF

ist einer der Förderer des Hauses. Das Leitungsteam von Vertretern der katholischen und evangelischen Ortsgemeinden plant unter anderem Besinnungstage und Bildungsveranstaltungen. Das in der Reformationszeit aufgehobene Kloster wurde vor elf Jahren vom Claretinerorden wiederbesiedelt. Den Anstoß dazu gab der damalige Magdeburger Bischof Leo Nowak. Neben dem Benediktinerkloster Huysburg bei Halberstadt und dem Zisterzienserinnenkloster Helfta bei Eisleben wollte er ein weiteres geistliches Zentrum im Bistum Magdeburg schaffen. Das Bistum pachtete dazu die Klosterkirche und weitere frühere Klostergebäude, die heute der Stadt Mühlberg gehören. (cmf/kna)

Deutscher Orden nun Mitglied des Deutschen Caritasverbandes

Der Deutsche Orden ist seit 1. Januar 2012 als überdiözesan tätiger caritativer Orden mit allen seinen Einrichtungen Mitglied des Deutschen Caritasverbandes. Der Caritasrat hat einem entsprechenden Aufnahmeantrag zugestimmt. Dieser Entscheidung war ein langer Prozess vorausgegangen. Im Jahr 2000 hatte der Deutsche Orden die Zahlungsunfähigkeit erklären müssen. Gläubigerbanken und Kirche brachten mit einer zweistelligen Millionensumme eine Sanierung auf den Weg. Der Caritasverband erklärte dazu, dem Orden sei es nach seiner schweren wirtschaftlichen Krise in einem Prozess der wirtschaftlichen Konsolidierung gelungen, soziale Einrichtungen zu stabilisieren und Arbeitsplätze zu sichern. Um den Forderungen der Caritas gerecht zu werden, erklärte der Deutsche Orden die

Anwendung der „Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes“ für die Mitarbeitenden seiner caritativen Einrichtungen und Dienste und seiner caritativ tätigen Unternehmen. Dazu gehören heute Sozialeinrichtungen in 19 katholischen Diözesen mit insgesamt 2.500 Mitarbeitern. (caritas/kna)

Augustinerkirche in Würzburg nach Umbau neu eröffnet

Nach fast 15-monatiger Umbauphase wurde die Kirche des Augustinerprovinzialats in Würzburg am ersten Advent 2011 wiedereröffnet. In dem völlig erneuerten Gotteshaus wollen die Augustiner künftig verstärkt unterschiedliche Zielgruppen ansprechen und ihnen einen Ort der Ruhe sowie des Gebets bieten. Mit ihrem zielgerichteten City-Pastoral-Konzept wollen die Augustiner auch für die Menschen da sein, die in Distanz zur Kirche stehen. (pow)

Jesuiten-Hochschule: Profilierung in ethischen Fragestellungen

Die Münchner Jesuiten-Hochschule für Philosophie (HfPH) will künftig verstärkt Ethik-Angebote für Berufsgruppen wie Ärzte, Juristen und Politiker machen. Darüber hinaus wendet sich die HfPH mit diesem neuen Weiterbildungsmaster „Ethik“ auch an andere Berufsgruppen. Dadurch will die Hochschule in Zukunft in Lehre und Forschung einen stärkeren Beitrag für eine menschliche Gestaltung der Gesellschaft leisten. Der neue Präsident der Einrichtung, Johannes Wallacher, betonte, dass er die in den letzten Jahren vorangetriebene Öffnung der Hochschule in die

Gesellschaft hinein weiter fortsetzen wolle. Dazu zählen der Ausbau des Lehrangebots und die Förderung neuer Forschungsfelder. So wurde der scheidende ZDF-Intendant Markus Schächter (62) gewonnen, um eine Arbeitsgruppe zur Konzeption eines neuen Lehrstuhls für Medienethik zu leiten. Schächter wies darauf hin, dass angesichts der digitalen Revolution medienethische Fragen immer wichtiger würden. Der Lehrstuhl biete eine „ausgezeichnete Möglichkeit, medienethische Forschung mit praxisorientierter Lehre professionell zu verbinden“. Der Lehrbetrieb des neuen Lehrstuhls soll mit dem Wintersemester 2012 beginnen. (kna)

Ehemalige Heimkinder der 50er und 60er Jahre

Seit Januar 2012 werden aus dem Fonds für ehemalige Heimkinder staatlicher und kirchlicher Heime, die zwischen 1949 und 1975 Opfer von Missbrauch und Misshandlungen geworden sind, Hilfen gezahlt. Der nicht-rechtsfähige und gemeinnützige Fonds hat seinen Sitz in Köln; die Fondsverwaltung erfolgt durch das Bundesamt für Familie und Zivilgesellschaftliche Aufgaben. In den westdeutschen Bundesländern wurden regionale Anlauf- und Beratungsstellen errichtet, die Anträge aus Leistungen aus dem Fonds entgegen nehmen, bearbeiten und an die Fondsverwaltung weiterleiten sollen. Antragsmöglichkeiten sollen bis zum 31. Dezember 2014 bestehen. Leistungen aus dem Fonds können bis zum 31. Dezember 2016 erbracht werden. Der Fonds wurde mit insgesamt 120 Mio. Euro ausgestattet und wird zu je einem Drittel von Bund, Ländern und



beiden Kirchen getragen: Am kirchlichen Anteil haben sich insgesamt 50 Ordensgemeinschaften beteiligt, die im fraglichen Zeitraum in der Heimerziehung engagiert waren.

Rechnungshof tadelt hohe Unterhaltskosten für bayrische Klöster

Zwei Jahrhunderte sind seit der Säkularisation und dem bayrischen Konkordat vergangen. Der Freistaat Bayern besitzt seither viele Klöster und muss für den millionenschweren Unterhalt und die Restauration etlicher Anlagen aufkommen. Für 1300 kirchliche Gebäude sorgt der Freistaat laut einem Bericht des Münchner Merkur vom 6. Dezember 2011 mit jährlich 30,5 Millionen Euro, teils ergänzt durch Mischfinanzierungen. 80 Bauten seien ganz in Staatsbesitz. Rückwirkend bis 2003 prüfte nun der Bayerische Oberste Rechnungshof etliche Kloster-Finanzierungen und fand bei einem Dutzend erhebliche Mängel. Undurchsichtig sei das Finanzgebaren, monierte der Rechnungshof. Mal seien die Kommunen in Projekte involviert, mal die Orden, mal das Land. Oft fehlten korrekte Belege. Das Kultusministerium, zuständig für die Klöster, kündigte an, die Missstände abzustellen. Darüber hinaus sei das Kultusministerium jedoch „auch zur Wahrung des kulturellen Erbes verpflichtet“ und dazu gehörten ganz wesentlich die Klöster. (mit Material von merkur-online)

Grunderwerbsteuerbefreiung bei Verkauf eines Grundstücks

Mit Urteil vom 1. September 2011 (II R 16/10) hat der Bundesfinanzhof

entschieden, dass der Verkauf eines Kirchengrundstücks durch eine Religionsgemeinschaft an eine andere konfessionsverschiedene Religionsgemeinschaft nicht von der Grunderwerbsteuer befreit ist. Begründet wurde das Urteil damit, dass die Befreiungsvorschrift den Sinn und Zweck besitzt, den Wechsel des Trägers einer öffentlich-rechtlichen Aufgabe von Grunderwerbsteuer freizuhalten. Kein Übergang öffentlich-rechtlicher Aufgaben liege jedoch dann vor, wenn juristische Personen des öffentlichen Rechts ihre Tätigkeit lediglich aufeinander abstimmen, nach wie vor jedoch dieselben Aufgaben wahrnehmen. Im vorliegenden Fall nahmen die Religionsgemeinschaften auch nach Übergang des Grundstücks die öffentlich-rechtlichen Aufgabe (Abhaltung von Gottesdiensten und seelsorgerische Betätigung auf der Grundlage der eigenen Konfession) je eigenständig weiter wahr. Demnach konnte eine Befreiung von der Grunderwerbsteuer nach Ansicht des Gerichts nicht gewährt werden. Anders kann der Fall jedoch liegen, wenn es sich um den Grundstücksübergang derselben Religionsgemeinschaft handelt bzw. ein Grundstück von einer Rechtsperson zur anderen Rechtsperson derselben Ordensgemeinschaft übertragen wird. Ob in diesen Fällen der Befreiungstatbestand greift muss im Einzelfall geprüft werden.

Ordensfrauen-Quellen online

Ab sofort gibt es einen schnellen und bequemen Zugang zu der vollständigen Dokumentation über die hl. Therese von Lisieux, die im Klosterarchiv des Karmel Lisieux enthalten ist. Auf der Website

<http://www.archives-carmel-lisieux.fr> kann man jetzt die Bestände des Klosterarchivs in Lisieux im Volltext konsultieren. Die digitale Technik ermöglicht einen leichten und kostenlosen Zugang zu Dokumenten wie den autobiographischen Handschriften der "Geschichte einer Seele", der Gründungsgeschichte des Karmel in Lisieux, der posthumen Geschichte der Werke Thereses, den Briefen an ihre Verwandten, den Bildern und weiteren Texten der jungen Kirchenlehrerin. (Communicationes)

Über Leben und Wirken der Ordenfrau und Buchautorin Sr. Isa Vermehren RSCJ informiert seit Ende Januar 2012 eine neue Homepage. Die Gemeinschaft der Schwestern vom Heiligsten Herzen Jesu (Sacré Coeur), der Sr. Vermehren von 1951 bis zu ihrem Tod im Jahre 2009 angehörte, hat die Webseite www.isa-vermehren.de freigeschaltet. Dort finden sich neben biografischen Angaben auch ausgewählte Texte von Sr. Vermehren sowie eine Mediathek mit „Wort zum Sonntag“-Sendungen, die die Ordensfrau gesprochen hat.

Ausstellung in Mannheim über mittelalterliche Benediktinerklöster

Im Zentrum einer Sonderausstellung „Benedikt und die Welt der frühen Klöster“ der Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen stehen Kunst und Kultur der Benediktinermönche in den Klöstern des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Zu sehen sind vom 13. Mai 2012 bis 13. Januar 2013 Handschriften, Goldschmiedearbeiten und Gewänder. Auch der Alltag der Mönche soll, anhand eines nachgebauten Skriptoriums,

gezeigt werden. Die Ausstellung dokumentiert die Ausbreitung des frühen Mönchtums über ganz Europa. Gezeigt wird auch eine der ältesten erhaltenen Darstellungen des heiligen Benedikt von Nursia, aus Montecassino. Weitere Informationen: www.benedikt2012.de/.

Zukunft der Abtei Michaelsberg: Ordens- und Bildungshaus

Die Zukunft der Benediktinerabtei Michaelsberg in Siegburg ist entschieden. Das von den Mönchen aufgegebene Kloster wird weiterhin kirchlich und nicht kommerziell genutzt, wie der Kölner Generalvikar Dominik Schwaderlapp Ende Januar 2012 vor Journalisten erklärte. In dem Gebäude mit fast 1.000-jähriger benediktinischer Tradition kämen ein Konvent der Karmeliten (OCD) und das bislang in Bad Honnef angesiedelte Katholisch-Soziale Institut des Erzbistums Köln (KSI) unter. Zudem werde das Edith-Stein-Exerzitienhaus dort weitergeführt. Für Renovierung und Sanierung des Gebäudes plant die Erzdiözese mindestens 40 Millionen Euro ein.

Die Unbeschuhten Karmeliten, von denen drei schon bisher im Erzbistum Köln tätig sind, sollen in dem bisherigen Jugendgästehaus der Abtei unterkommen. Die aus der Ordensprovinz Manjummel in Indien stammenden Ordensleute haben zum Teil in Deutschland studiert und sollen bereits im Herbst 2013 nach Siegburg kommen, um, so Schwaderlapp, hier das Stundengebet zu pflegen, Gottesdienste in der Abteikirche zu halten und in Siegburg und Umgebung seelsorglich zu wirken. Der Finanzdirektor des Erzbistums Köln, Hermann Josef

